

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Er scheint
Mittwochs, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
Inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M.
durch die Post 1 M.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Oegemüller in Aue (Urgegelle).
Redaktion u. Expedition: F. W. W. Marktstraße.

Belegblätter
Die einseitige Belegblätter 10 M.
amtliche Anzeigen 25 M., die Gerichte-Beilagen
Kleinanzeigen pro Zeile 20 M.
Alle Bestellungen und Abdruckbestellungen
nehmen Bestellungen an.

No. 126.

Freitag, den 23. Oktober 1896.

9. Jahrgang.

Aus letzter Woche.

Als die vorwöchige Plauderei niedergeschrieben wurde, da lag der Wortlaut des Jarentoastes aus Chalons noch nicht vor, sonst wäre die darin vorgekommene „Waffenbrüderschaft“, auf die sich der Jar betraf, ihrer ehrenvollen Erwähnung nicht entgangen. Die Namen Borobino, Mostwa, Rajbach, Leipzig, Malakow und Sebastopol bilden die vom Jaren wohl vergessene Illustration zu dieser „Waffenbrüderschaft“. Wenn in Deutschland ein Kommunalbehörden an solcher Gedächtnisschwäche litte, bekäme er auf seiner Zensur ein „Geschichte: | h w a h |“ Wir können uns darüber aber mit den Worten des Valtalaureus im „Faust“ hinwegsetzen: „Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist!“ Im Französischen scheint das nicht der Fall zu sein. Doch kommen wir zu unserer Woche, deren Hauptereignis — allerdings nur vom Berliner Standpunkt aus betrachtet, — das Ende des grandiosen Tingeltangels ist, das sich Berliner Gewerbe-Ausstellung nannte und das im Laufe des nun verfloffenen Sommers mehr als eine halbe Million Fremder, meistens „Provingler“, nach Berlin gelockt hat. Man soll von den Töten nur Gutes reden, aber in diesem Falle ist die Befolgung dieses humanen Satzes recht schwer und es dürfte nur wenig Leute geben, die in irgend einer Beziehung zu der erwähnten Ausstellung standen und die nun Worte warmer Anerkennung für sie übrig haben. Mit Besonnenheit eingeduldet, ist sie bei gedämpftem Trommelfang zu Ende gegangen. Groß gedacht, groß angelegt, gut besichtigt, ein ehrenvolles Zeugnis für den Gemeinverstand der Reichshauptstadt, ist sie durch allerhand verkehrte Maßnahmen, durch Ungunst der Witterung, durch Berückung mit allerlei buntem Jahrmärktchen, durch zu teure Regie, durch Unterstellung unter ländliche Polizeibedingungen, die dem großen weltstädtischen Unternehmen nicht gerecht werden konnten, durch hohe Eintrittspreise, die den Massenbesuch unterbanden, — kurz durch eine Reihe verschuldeter und unverschuldeter Mängel leidensvoll in die Berge zerfallen und die Garantiefondgeber weinen ihr nach. Da unsere Leser nicht zu diesen unglückseligen Leuten gehören, richten wir ihnen ja keine schlimme Stunde an durch die Mitteilung, daß die Ausstellung etwa eine Million M. Defizit verursacht hat. Sie hatte viele fremde Arbeitskräfte nach Berlin angezogen und ihre 11 000 Angestellten sind seit Donnerstag brotlos, wenn auch die Wegschaffungs- und Austräumungsarbeiten, der große Kehraus, einer Zahl noch wochenlang Beschäftigung geben wird. — In diesem Mißerfolge Berlins kommt gleichzeitig eine zweite Schluppe: Die Regierung von Neuchâtel hat beschlossen, die in der Nähe von Neuchâtel als Reichshauptstadt bezeichnet werden darf. Allerdings auch in Greiz hat Bismarck nicht tau seggen“, aber die Greizer sollten doch gegen Berlin nicht so schrecklich schroff vorgehen und lieber bedenken, daß Berlin allein doch gewiß nicht an der Errichtung des neuen Deutschen Reiches schuld ist. Hoffentlich bemähen sich Berlin und seine Bewohner dahin, daß die fürsichtlich reuiche Regierung ihm wieder gnädiger gesinnt wird. Der Abbruch der Berliner Gewerbe-Ausstellung giebt übrigens die Möglichkeit, durch kleine Geschenke die verlorene Freundschaft zurückzuerobieren. Wie wäre es, wenn Berlin an Neuchâtel den „Neuen See“ im Treptower Park abließe — wenn die etwas beschränkten Raumverhältnisse des Fürstentums die Annahme des Geschenkes gestatteten. — Auf dem Gebiete der hohen Politik ist die Ausbeute dieser Woche so gering, wie die der Deliquenzen in Peine. Der alte Gladstone, der den Sultan als eine Art Massenmörder bezeichnet hatte, und deshalb vom Großherrn verläßt werden soll, hat seinen Nachfolger als Parlamentarier, Lord Rosebery, den Schwiegerjohn Rothschild, zur Amtsniederlegung veranlaßt, während ein junger Eger, John des Pariser Rothschild, Ephraim Ephrussi, in London eine großartige Pleite gemacht hat, gegen welche die Berliner Gewerbe-Ausstellung das reine Kinderpiel ist. — Die drohende Haltung der Mächte gegen die Pforte hat sich gemildert; Reformen sind zwar noch nicht eingeführt, aber die toten Armenier werden durch keine noch so gut gemeinten Trübsal wieder lebendig. Auf den Philippinen wie auf Cuba steigen die Spanier lustig weiter, ohne daß hier wie dort der Aufstand abnimmt. In Amerika tobt der Wahllampf und beide Parteien nutzen nach Kräften die dreiwöchige Frist a. s. die ihnen noch bis zu den Wahlen bleibt. Der Goldmann Mac Kinley soll jetzt wieder bessere Aussichten haben. Die Welt wird einstweilen noch weiter bestehen, ob er oder Bryan geht, zählt nicht.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion reich willkommen.

Am Sonntag früh kurz nach 7 Uhr, die Bewohner waren noch nicht aus den Federn, brannte der Gasthof in Albernau vollständig nieder. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen, man vermutet Brandstiftung. Da gerade Kirnes in Albernau gefeiert werden sollte, wo der Gastwirth ein Geschäft machen, die Leute dort sich nach Kräften amüsiren wollten, ist der Verlust sehr zu beklagen. Verletzt konnte bei dem schnellen Umsturz des Feuers nur wenig werden.

Die Einderufung der Rekruten zum Abmarsch in die Garnisonen geschieht jetzt nach Aue, wo sämtliche Rekruten der weiten Umgegend zusammenkommen um von hier aus ihrer neuen Heimath zugeführt zu werden. Vergangenen Sonnabend waren denn auch ca. 700 auf dem Plage vor dem Güterbahnhof aufmarschirt, von wo sie nach den verschiedenen Garnisonorten befördert wurden. Wie Augenzeugen versichern, soll manchem der Abschied von seinen Lieben recht schwer geworden sein.

Die Zunahme der Einwohnerzahl von Aue steht wohl für Sachsen jetzt unerreicht da. Wie wir lesen, ist die Bevölkerung unserer Stadt seit der letzten Volkszählung, wo dieselbe 8415 betrug, in den verfloffenen 10 Monaten auf 9148 gestiegen, was ein Mehr von 731 Personen für diese kurze Zeit ergibt. Durch die Vereinigung von Zelle, welche am 1. April zu erwarten steht, werden wiederum ca. 2500 Einwohner hinzukommen.

Das Kgl. Amtsgericht Schneberg macht bekannt: Freitag und Sonnabend, den 23. und 24. Oktober 1896 werden wegen Reinigung der Gerichtskassette nur dringliche Sachen expedirt.

Der Revierförster Herr Oswald Schluttig in Odrzpannenstiel ist zum Stellvertreter des Gutsbesitzers für den fürstlichen Gutsbezirk Odrzpannenstiel bestellt und in Pflicht genommen worden.

Amliche Mitteilungen aus der öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums zu Aue am 21. Oktober 1896.

Anwesend 14 Stadtverordnete.
Am Rathstische: Herr Bürgermeister Dr. Kreyschmar.
Vorstiz: Herr Fabrikant Papst.

Die Verathung über Arealverkauf vom Steinigtgrundstücke wird nochmals ausgelegt und beschlossen, die Angelegenheit später bei gelegener Zeit wieder auf die Tagesordnung zu bringen. — Der vom Stadtbauamte vorgelegte Plan über Bebauung der zwischen der Schnebergerstraße und dem Niederschlemaer Weg gelegenen Parzellen No. 898, 898 a. und 898 b. des Flurbuchs wird genehmigt. — Der Veränderung des Bebauungsplanes für die Bismarckstraße wird Zustimmung erteilt.

Wie man durch Denken und Erfinden reich werden kann.

Die Feder, mit der man in verschiedenen Farben zugleich zeichnen kann, bringt dem Erfinder ein jährliches Einkommen von 200000 Dollar. Die Gummilastspitze hat bereits 100000 Dollar eingetragen. Ein sehr großes Vermögen ist einem Bergmann zugefallen, der einen kleinen Metallverschluß erfand, welcher an beiden Enden der Rock- und Hosentaschen angebracht wird, um dem Druck zu widerstehen, welcher durch das Tragen schwerer Erzstücke oder Gerätschaften ausgeübt wird. Aus einer Gerichtsverhandlung geht hervor, daß der Erfinder der Metallplatten zum Schutz der Sohlen und Absätze von Schuhen gegen Abnutzung im Jahre 1879 mehr als 12000000 Platten verkaufte und deren Anzahl 1897 125000000 Platten erreichte, was einem Gewinn von 12500000 Dollar entspricht.

Eine noch einträglichere Erfindung ist der „Stopfweber“, um Strümpfe und Unterleiber zu stopfen und auszubessern. Aber nie brachte eine Erfindung eine größere Summe ein, als die Glasglocke, welche über die Gasflamme gehängt wird, um die Stubenbede zu schonen. Häufig bedarf es einiger Zeit und der Gunst von Umständen, bevor eine Erfindung gewürdigt wird; wer aber Geduld hat, wird oft reichlich dafür entschädigt, so wie es mit den Kollschlittschuhen der Fall war, deren Erfinder 1000000 Dollar Nutzen einheimste, obgleich die Erfindung erst beachtet wurde, als das Patent beinahe schon abgelaufen war.

Die Schraube mit Bohrerspitze hat mehr Reichtum als die meisten Silberminen eingebracht, und jener Amerikaner, der zuerst daran dachte, Messingspitzen auf Kollschuhen zu setzen, hat ein großes Vermögen erworben

Der gewöhnliche Nadelstichtrug dem Erfinder mehr als 100000 Dollar Jahresrente ein.

Wenige Erfindungen bringen so viel ein, wie patentirte Spiele. Das beliebteste Spielzeug „Der Retourball“, ein hölzerner Ball, verschaffte dem Patentinhaber eine jährliche Rente von 50000 Dollar, die Erfindung der „tanzenden Krähe“ dem Erfinder eine solche von 75000 Dollar. Die Erfindung der „Pöhras-Schlange“ war das Produkt einiger chemischer Experimente, die dem Erfinder über 200000 Dollar eintrugen, und das sehr sinnliche unter dem Namen „Das Lebensrad“ bekannte Spiel soll dem Erfinder mehr als 100000 Dollar Nutzen eingetragen haben. So öffnet sich jedem erfinderischen Kopf die Möglichkeit reicher Belohnung.

Königl. Standesamt zu Aue

vom 1. — 15. Oktober 1896.

Geburtsfälle: 1. Dem Waldarbeiter Ernst Emil Schlegel eine Tochter. 2. Dem Schlosser Friedrich Otto Kraft ein Sohn. 3. Dem Diakonius Rog Robert Dietel ein Sohn. 4. Dem Maurer Carl Albert Bodmann in Auerhammer eine Tochter. 5. Dem Tischler Christian Gottlieb Meyer ein Sohn. 6. Dem Fabrikarbeiter Hermann Louis Sacha ein Sohn. 7. Der ledigen Stepperrin Anna Thela Weiß ein Knabenwillingspaar. 8. Der ledigen Stepperrin Ida Emilie Böhm eine Tochter. 9. Dem Schlosser Hermann Gustav Böhm eine Tochter. 10. Dem Mechaniker Curt Leopold Böhm ein Sohn. 11. Dem Maurer Gustav Emil Leichter eine Tochter. 12. Dem Postkassierer Friedrich Hermann Böhm ein Sohn. 13. Der ledigen Schneiderin Anna Marie Erig ein Sohn. 14. Dem Maschinenfabrikarbeiter Ernst Moriz Adolf Juncker ein Mädchenwillingspaar. 15. Der ledigen Maschinenfabrikarbeiterin Emma Clara Schärer ein Sohn. 16. Dem Viehhändler Franz Hagenbach eine Tochter. 17. Dem Güterbodenarbeiter Friedrich Heinrich Gähler ein Sohn. 18. Dem Eisenarbeiter Arthur Leopold Richter ein Sohn. 19. Der ledigen Weberin Auguste Wilhelmine Müller ein Sohn. 20. Dem Postmann Friedrich Carl Damm eine Tochter. 21. Dem Maurer Wilhelm Robert Georg in Auerhammer ein Sohn. 22. Der ledigen Handarbeiterin Antonia Beter ein Sohn.

Eheschließungen: 1. Der Eisenhändler Carl Heinrich Dietrich mit der Handarbeiterin Auguste Marie Schlegel. 2. Der Schneider Louis Ernst Gähler mit der Weberin Emilie Marie Schärer. 3. Der Wasserwärter Friedrich Paul Fritzsche mit der Auguste Helene Ottilie Deiner.

Sterbefälle: 1. Jimmy Hedwig Reich 2 Monate 19 Tage alt. 2. Der ledigen Weberin Emma Marie Friedrich 10 Monate, Kind männl. Geschlecht. 3. Hedwig Clara Gertrud 3 Monate alt. 4. Anna Maria Herr 24 J. alt. 5. Marie Anna Sacha 3 Mon. alt. 6. Frieda Johanne Rief 1 J. 3 Mon. alt. 7. Curt Alfred Geißler 5 J. alt. 8. Caroline Amalie Felle geb. Weßbach 37 J. 2 Monate alt. 9. Johannes Sophie verw. Weßmann geb. Müller 87 J. 9 Mon. alt. 10. Emil Paul Richter 9 Mon. alt. 11. Der Geschäftsführer August Theodor Friedrich aus Johanngeorgenstadt.

Königl. Standesamt zu Klosterlein-Zelle.

Vom 15. Sept. bis 20. Oktober 1896.

Geburten: 1. Sohn der Bäuerin Luise Wiegels. 2. Sohn der Weberin Wilba Ober. 3. Dem Eisenbahnschaffner Hermann Reichenhölzel 1 Sohn. 4. 1 Sohn dem Schlosser Herrn. Bergert. 5. 1 Sohn dem Materialverwalter Rich. Köhler. 6. 1 Tochter dem Schneider Moriz Franke. 7. 1 Sohn dem Fabrikarbeiter Friedrich Herrmann. 8. 1 Sohn der Fabrikarbeiterin Auguste Wilhelm. 9. 1 Tochter dem Eisenhändler Hermann Friedrich. 10. 1 Sohn dem Postkassierer Hermann W. Hart. 11. 1 Tochter dem Mechaniker Bernhard Walter.

Eheschließungen: 1. Der Schlosser Robert Heinmann, Sohn des Schmiedemeisters Friedrich Heinmann in Sanktenfeld mit der Weberin Emilie Köhler, Tochter des Maschinenführers Hermann Lehner in Zell. 2. Der Former Max Schumann, Sohn des Fabrikarbeiters Hermann Schumann mit der Weberin Friederike Ober, Tochter des Bergarbeiters Gustav Ober in Zell.

Todesfälle: Gustav Adolf Fischer Sohn des Bergführers Albert Fischer 2 Mon. 27 Tage. 2. Paul Albert Ritter, Sohn des Stepperrin Gottlieb Ritter, 14 Tage. 3. Der Schlosser Moriz Herrn. Richter, 17 Jahre 8 Mon. 28 Tage.

Meteorologisches.

Barometerstand am früh 7 Uhr.	October.	Wetterzustand auf der Königl. Albrechts-Berge.
Sehr trocken 750	750	Temperatur u. Gef. am 21. Octobr. + 40
Befind. schön 740	740	" 22. " + 50
Schön Wetter 730	730	Wiederholung am 21. Octobr. S. O. E.
Veränderlich 720	720	" 22. " E.
Regen (Wind) 710	710	" 21. Octobr. Bewölk. Wetter
Sturm 710	710	" 22. " Bewölk.

Tuch- und Buckin-Stoffe

Stoff zum ganzen Knang für Mt. 4.05 Pfennig.

Muster als Vorlagen franco im Haus.

Cheviot zum ganzen Knang für Mt. 5.25 Pfennig.

Große Auswahl in Velours, Cheviots, Neesen- und Paletotstoffen in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins befinden in einzelnen Metern franco ins Haus.

GETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser traf am Montag, von Wiesbaden kommend, in Darmstadt ein und...

Obwohl die Begegnung Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser von Russland in Darmstadt...

Ein Dankeserlass des Kaisers an den Staatssekretär des Reichspostamts...

Der Kolonialrat trat am Montag vormittag zu einer Vollversammlung...

Die Schif. Stg. meldet, daß von der Regierung die Entsendung einer Expedition...

Der Gouverneur Major v. Bismann wird nun, wie aus amtlichen und anderen...

Der frühere Abg. v. Gehren ist im 79. Lebensjahre in Bad Wildungen gestorben...

Frankreich.

Ein Gegenbesuch des Präsidenten Faure am Hofe zu Petersburg soll...

Der seit den Tagen von Kronstadt oft genannte Vizeadmiral Gervais ist aus...

Ein Ehrenwort.

15) Roman von L. Dabbeim.

„Wer wird diesen Sekretär kaufen?“ sprach Ulla...

„Ihre Gedanken begegneten sich; Gewiß einst von lieber Hand geküßt!“ Aber sie...

Vizeadmiral de Cuberville, der beim Antritt seines Amtes einen feurigen Tagesbefehl von...

Die unangenehmen Anfragen, mit denen die am 27. d. zusammentretenden...

Italien.

Die seit länger als einem Jahre abgebrochenen diplomatischen Beziehungen...

Belgien.

Die Beziehungen Deutschlands zum Congo-Kaaf haben sich seit einigen Jahren...

Spanien.

Gegen den spanischen Hofzug scheint ein Attentat beabsichtigt gewesen zu sein...

Eine in Madrid eingelaufene Kabelmeldung aus Washington besagt, wenn der Krieg...

Von den Philippinen kommt wieder eine Siegesnachricht als Plaster auf die Wunde...

Balkanstaaten.

König Alexander von Serbien wird am 29. d. zum Besuch des rumänischen...

Fürst Nikolaus von Montenegro, Prinz Mirko, die Prinzessinnen Helene und Anna...

Der Prinz von Neapel und der Herzog von Genoa sind am Montag unter begeisterten...

Fünf Armee-Regimenter, die bei den Unruhen...

Äfrika.

Wie aus Tanger gemeldet wird, weigern sich die Riff-Straten, den Kapitän der...

Asien.

Den Times zufolge ist die Raumung Koreas durch die Japaner schon so gut...

Zeitungsammlungen.

Der eigentliche Schöpfer der modernen Zeitungsammlungen ist nach dem V. L. Herr...

Schritt unserer Zeit erkennen lassen. — Erdhäre Sammlungen sind noch im Germanischen Museum...

Von Nah und Fern.

Berlin. Die am Sonntag früh erfolgte Ermordung des Justizrats Meyer Lehn ist...

Leipzig. Dem Stadtsarzt Dr. Winkler ist die silberne Rettungsmedaille verliehen worden...

Worms. Die Baufirma durch billiges Angebot sehr geschickt hatte, ist in Konkurs geraten...

Nürnberg. Die Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Schuderer hat ein Kapital von...

Dresden. In der Nacht zum Sonntag geriet der Wirt der Röhrentöpfwerke in Blawitz...

Groß-Gerau. Bei einem im Dornheimer Walde abgehaltenen Treibjagen wurde ein als...

Mainz. Ein Arbeiter namens Carl, der von einem Arzte für lungenkrank erklärt worden...

Offenburg. An den Folgen seiner im Feldzuge 1870/71 erhaltenen Wunden ist der...

„Ich begreife, wie diese Blätter Sie interessieren; erlauben Sie mir, heute zu gehen...

„Es sind keine Briefe an Sie — er ist Student gewesen — hier neben dem Datum: Budapest!...

„O, er hat sie heiß geliebt!“ flüsterte sie. Dann legte sie das Blatt zusammen...

„Ich will sie heute abend lesen!“ sagte sie Annen.

„Dann ging sie mit ihm in den Garten. Sie war heute zum ersten Male wieder...

„Ich weiß wohl!“ fuhr sie fort, „er schreibt so heiter, um mich zu beruhigen; es kommt ihm doch schwer an, sich in den Wechsel zu finden, aber er ist doch guter Willens.“

„Sage ihr, daß dein Herz ihre rechte Heimat sein wolle.“ Klang es plötzlich, wie von...

„Sie plauderte, da er mechanisch geantwortet hatte, weiter, während ihm war, als sei plötzlich...

„Sie sind so still heute! Was ist mit Ihnen?“ fragte Ulla stehend bleibend und blickte...

„Diese treuen, schönen Neugierigen! So wahr und vertrauensvoll schauen sie ihn an.“

„Er hätte zu ihren Füßen sinken mögen und doch nicht gewagt, den Saum ihres Kleides zu berühren.“

„Und während die hochwogenden Gefühle ihn ganz und gar erfüllten, sammelte er, um eine...

„Ich dachte an jenen Janosch! Wie glücklich war der Mann, so geliebt zu werden!“

„Aber er liebte seine Maria nicht minder. Es kostete mich wohl ein ordentliches Kampfen, nicht weiter zu lesen. Solche Worte, wie er sie...

„Ja, wie kommt Liebe? Ich denke, sie ist vom ersten Augenblick an da und weckt Gegenliebe.“

„Sie haben aber die Erfahrung vom Gegenteil. Bei Ihnen weckte die Liebe nicht Gegenliebe.“

„Sie erriet auch sofort diesen Gedanken an Winczel, ohne auch nur entfernt seine eigenen Gefühle zu ahnen.“

„Sie sollten mich heute nicht daran erinnern haben, ich war so feilsch!“ sagte sie.

„Bergeben Sie mir!“ bat er, in Berzweckung, sie verlegt, vielleicht in ihrem Vertrauen gestört zu haben.

„Und doch hatte er nicht so viel Herrschaft über sich, daß er die Frage unterdrücken konnte: „Und sollte diese Liebe Sie nie gewinnen können?“

„Nein, niemals! Nun — nie mehr!“ gab sie zurück.

„Er hätte beinahe laut gesagt: Gott sei Dank! Ein tiefer, erleichternder Seufzer entschlüpfte seiner Brust, ehe er Zeit hatte, sich...

„Ich liebe Sie gern mit allen, aber ich weiß kaum, ob es recht ist, daß ich diese Briefe lese, und ich bin doch die Tochter seiner Maria!“

Volge dieser entsetzlichen Verwundung war eine aufmerksame, schmerzvolle Krankheit, die namentlich die Unterleibsorgane allmählich zerstörte und schließlich den Tod herbeiführte.

Ochsenschellen. Als am Freitag abend der Forsthauslehrer Schulze aus Scherme den Hof beging, erhielt er plötzlich im Scharren Holz einen Schlag ins rechte Auge, der ihn bewußtlos zu Boden streckte. Da der Mann das nicht wieder eintraf, sandte man Boten nach allen Richtungen aus, die jedoch ohne Erfolg zurückkehrten. Sonntag früh langte der Unglückliche völlig erschöpft im Scherme an. Er hatte bis dahin bewußtlos im Walde gelegen, und als er zur Besinnung kam, fehlten ihm Hinte und Kuckuck. Er wurde von Ochsenschellen aus mit der Eisenbahn der Miltz in Halberstadt zugeführt. Bemerkenswert sei noch, daß die Wundwunde gerade in dieser Gegend bereits mehrere solcher Affären herbeigeführt hat.

Essen (Ahr). Die Ueberführung der Leiche des in Karlsruhe vom Leutnant v. Brühwitz erstickten Theodor Siepmann erfolgte am 15. d. vormittags mit dem 11 Uhr 17 Min. in Altdorf eintreffenden Zuge. Wie in Karlsruhe eine gewaltige Menge der Leiche das Geleit zum Bahnhof gab, so herrte in Altdorf eine große Zahl Teilnehmender. Am 16. d. morgens 8^{1/2} Uhr ging die Beerdigung vor sich, zu der Beizugende aus der Umgegend und aus der Vaterstadt des Verstorbenen äußerst zahlreich erschienen waren. Am Grabe überbrachte ein Karlsruher Freund des Gestorbenen die Beileidsbezeugungen der Stadt Karlsruhe, wo eben die die Errettung über die Miltz hat außerordentlich sei. Einen erschütternden Eindruck machte es, als die alte Mutter des Gestorbenen schmerzgebeugt am Grabe fast zusammenbrach.

Wien. In der Angelegenheit des Opasniaczak Krawatski ist die Verhandlung vor dem Schwurgericht auf den 28. und 29. d. anberaumt worden. Die Anklage richtet sich gegen neun Personen, von denen sich sieben in Haft befinden.

Wien. Ein angeblicher Dr. Berg hatte hier eine größere Anzahl von Kuren unternommen, von denen eine den Tod zur Folge gehabt haben soll. Zwei weibliche Personen wollen gegen den Herrn Doktor wegen Eitelkeitsbetrugs vorgehen. Derselbe wurde verhaftet und entpuppte sich demnach als der 23jährige Mag Otto Sabelowski, dessen Mutter bis vor kurzem als Witwe in Korbtschloß Stahm gewohnt hat. S. will Kaufmann sein, führt in seinen Papieren aber die Bezeichnung „Matrosen- und -Schreiber“. Er hat im Februar eine zweimonatige Gefängnisstrafe wegen Unterschlagung verbüßt und wurde dann Geschäftsreisender für eine Firma in Gränberg in Schleien. Seit zwei Monaten lag er der Kurpfuscherei ob, hatte sich mit verschiedenen ärztlichen Instrumenten versehen. Sein Auftreten war gewandt und sicher. In Gding will er sich seit drei Wochen aufgehalten und in verschiedenen Hotels logiert haben. In mehreren derselben schuldete er die Miete und Besche noch, hat sich im Ganzen aber von seinen Patienten, von denen etwa 20 bis jetzt ermittelt sind, anständige Honorare zahlen lassen.

Wien. Der Herzog von Orleans, der nicht, wie er es gewünscht hätte, alle seine Getreuen zu seiner Hochzeit in Wien einladen kann, läßt in Paris eine Denkmünze prägen, die ihnen am Tage der Vermählung des „Königs“, am 5. November, zugestellt werden soll. Die Medaille hat die Größe eines Fünffrancstücks. Die eine Seite zeigt das Doppelbildnis des Herzogs Philipp von Orleans und der Großherzogin Marie Dorothea, die andere das Wappen der Habsburger und Bourbonen und darunter eine Widmung.

Paris. Die Frau des berühmten französischen Scharfrichters Deblitz ist am Sonntag gestorben. Deblitz, den seit der Hinrichtung der Anarchisten Bailliant und Henry kein Haus-eigentümer mehr als Mieter aufnehmen wollte, weil die Anhänger und Freunde der Hingerichteten das Leben und auch die Wohnung aller Personen bedrohten, die in dem Prozesse eine Rolle gespielt haben, war gezwungen, sich ein eigenes Heim zu gründen, und kaufte in dem

Stadtviertel Mautz ein kleines Haus mit Garten, wo er mit seiner Familie in stiller Zurückgezogenheit ein ruhiges Dasein führte. Die Verstorbenen war die Urentkelin des Senfers Samson, der Ludwig den Schrecklichen hingerichtete, und in dessen Familie das Amt von Bayer auf Sohn überging. Deblitz, der als erster Senfgerühls unter dem Scharfrichter noch tätig war, heiratete die Urentkelin Samsons nach dem Tode seines Meisters, dessen Amt ihm zuziel.

Gewf. Die Schweizerische Landesaussstellung ist in Anwesenheit von Vertretern des Bundesrates und der kantonalen und föderalen Behörden sowie unter Teilnahme von 60 000 Personen mit einem großen Volksfeste geschlossen worden.

Brüssel. In Schaerbeek wurde ein unter dem Namen „Cuisse den Dief“ bekannter Spitzbube verhaftet, der aus einem Packwagen am Bahnhof ein Hund Kleider sowie ein Kästchen mit 35 000 Franc Inhalt an Wertpapieren gestohlen hat. Der Gefangene ist gefühlig, weigert sich aber entschieden, den Verbleib seiner Beute zu verraten.

Aus Wien.

Vor nicht allzulanger Zeit wurde aus der Straße Maria am Gestade in Wien ein kostbares Bild, ein Weihgeschenk der Herzogin Margaretha von Württemberg, mit ebenso viel Raffinement als Verzögerung entwendet. Man verfolgte sofort auf Franz Werbau, der bei der Polizei im Kirchenraub als „Spezialist“ gilt und trotz seiner Jugend — er zählt erst 21 Jahre — zu den verwegenen Verbrechern gezählt werden möchte, wenn er nicht — wahnfüchtig wäre. Werbau war kurz vorher der Jrennanstalt Feldhof bei Graz entflohen, nach dem Raube wurde er glücklich wieder abgefist und abermal in Feldhof interniert. Die Anstalt ist von hoher Mauer umschlossen, gut bewacht und es ist nicht leicht, ihr zu entfliehen; doch Werbau ist nicht nur Kirchenräuber und ein armer Narr, — sondern, wenn man von einem bürgerlichen Beruf bei ihm reden will, Kunststreichler, Tischenspieler und Akrobät, der auf rennendem Pferde einen Burschebaum schlägt, mit zentnerschweren Kugeln, wie ein anderer mit Gummiabällen, spielt und den Chevalier Thron in den Schänen stellt, dem die Fincht aus einem Jrennanstalt nur ein Kinderpiel ist. Nun wurde kürzlich nachts in der Kirche am Gestade abermal ein äußerst verzögerter Einbruchdiebstahl ausgeführt, wobei 25 Schmuckgegenstände aus einem Bildstock gestohlen wurden. Der Diebstahl geschah mit einem solchen Raffinement, daß ihn nur Werbau, der Champion der Kirchenräuber, ausgeführt haben konnte. Doch sah Werbau nicht im Jrennanstalt nach Graz? Das war für die Wiener Polizei ein unlösliches Rätsel. Der etwas anrüchliche Artikel ist jedoch im übrigen ein ganzer Bursche, er hatte der Polizei wirklich den Gefallen erwiesen, abermal auszubrechen und somit wäre das Rätsel gelöst. Allerdings hat man ihn noch nicht, obgleich jeder Wiener Polizist darauf schwört, Werbau sei direkt von der Jrennanstalt nach Wien gekommen, um der schon vor früher her bekannten und an Bildstocken reichen Maria am Gestade einen Besuch abzustatten. Vielleicht ist der junge Mann eben in einem fashionablen Restaurant und liebt schmunzelnd diese Feilen, denn er ist sehr humoristisch veranlagt. Auf freiem Fuße pflegt Werbau als Kavaller aufzutreten; seine Manieren, vornehmeres Auftreten und ein hübsches Reuterei kommen ihm sehr zu staten. Er tritt um so sicherer auf, als er weiß, daß er — höchstens nach Feldhof kommt. Dort ist er ein gut benuhnter und nicht ungenügsamer Gast; er weiß durch seine Kunststücke Narren und Wärter aus der besten amüsieren. Es gehört dort zu den originellsten Gestalten. Er ist kein Stolz, die Leute durch die höchsten, unglücklichsten Loschenspielerkunststücke zu verblüffen. Wenn er zeigt er sich als gewandter Loschenspieler. Diese gefährliche Fingerfertigkeit hat er jedoch nur aus, um seine Wirtspflinge und das Arbeitspersonal in Stutzen zu versehen. Ueber jedes gelungenen Stücken äußert er eine — natürliche Freude. Einmal

entwendete er drei Wärtern gleichzeitig die Uhren, fragte dann einen nach dem andern um die Zeit und ergabte sich an ihren verblühten Gesichtern, als sie vergebens nach ihren Uhren suchten. Oft kam er mit einer Flasche Wein, mit Zigarren oder mit einer Tabakdose zum Vorschein, und niemand vermochte zu begreifen, wie er sich in den Besitz dieser Gegenstände setzen konnte. Er lernte fleißig englisch und französisch und sagte, er werde fliehen, wenn er diese Sprachen verstände. Sein nächstes Ziel sei England und Frankreich. Vielleicht ist er borthin schon unterwegs.

Der Sultan und seine Umgebung.

Der Scheich ul Islam, dessen Posten heute Mohammed Dschamelebin innehat, vertritt die religiöse Macht des Kalifen, des Statthalters Mohammeds, als welchen der Sultan sich betrachtet, nach außen. So ist er nach dem Badi'schah die höchste Person für alle Osmanen. Eine gewisse Ueberlegenheit hat der Scheich ul Islam sogar über den Sultan, da erst von ihm eine ausdrückliche Erklärung ergehen muß, daß der jeweils den Thron der Sultane bestigende Herrscher auch wirklich ein Herrscher nach dem Willen Gottes und seines Propheten ist. Bei einem gewaltsamen Thronwechsel gilt das Wort des Scheich ul Islam wiederum für das Wort der Entscheidung, ob es den Borgang ruhig hinnehmen oder die Gewaltthat rächen soll. Da aber anderseits der Grobherren den Scheich erkennen, ist dieser wiederum abhängig vom Sultan. Sultan und Badi'schah haben, da der Mohammedanismus sich nicht verändert, nur zu handeln, was in ihm seit jeher religiöse Regel und Vorschrift war; sie haben den Glaubensseifer der Gläubigen aufzumuntern, eigentlich deren Fanatismus, denn von des Propheten wegen hat jeder Muselman die Pflicht, in den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen zu ziehen. Da das nach der politischen Lage und angehts des völligen Niedergangs des Osmanentums nicht angeht, beschränkt man sich auf die Verlebung des Glaubenseifers. Vor der Abiehung Abdul Aziz gab der damalige Scheich ul Islam Hafsah Ghulash seine Gutheißung, ohne welche, wie angeblich, die Mosken einen schönen Aufbruch angeordnet haben würden. Abdul Hamid, in dessen Interesse die Abiehung erfolgte und bei der die Hauptrolle spielte, machte bald den alten Dschamelebin zum Scheich ul Islam, da er dessen sicher war und von ihm nie die Unterzeichnung eines Fetwa zu befürchten hatte, die ihn, Abdul Hamid, des Thrones verlustig erklären würde. Man hat zwar in neuerer Zeit viel von der Abiehung des Sultans geredet, aber das geschah meist im Interesse der englischen Politik, welche jedes Mittel benutzte, um die Lage am Goldenen Horn zu verwirren. Nach dem Scheich ul Islam kommt als dritthöchste Persönlichkeit im osmanischen Reich der Grobherren, heute Dschif Khat Baskha, seinem Väter nach ein vergnügter Mann, vor weit mehr russischem als türkischem Typus. Er ist der Grobherren des Reiches und verkörpert so eigentlich dasjenige, was man hohe Hofe nennt. Ganz gedient ist es in diesem Amte auch heute noch nicht, wenn es auch viel von seiner Lebensgefährlichkeit verloren hat. Der Kampf zwischen der „Hohen Hofe“ und der Palast-Glied muß auch heute noch weiter gefochten werden und niemals weiß man, welcher von beiden Seiten eigentlich die Oberhand hat. Intrigue, Nachsucht, Habsucht spielen in dieser Gliede eine große Rolle und diese ist um so gefährlicher, als der Sultan ihren Annahmen in unmittelbarer Nähe ausgelegt ist. Die „seidene Schur“ hat noch im vorigen Jahrhundert unter den Grobherren sehr stark aufgeräumt. Bei der Ernennung der Grobherren, deren verschiedene durch ihre hohe Eigenschaften das Reich gerettet, hat oft seltsame Sultanslaune mitspielt. Bald war es ein Sklave, bald irgend ein Handwerksmann aus dem Bozar, den der Sultan plötzlich zum Grobherren erhob; bald vollzog der Sultan, seines Grobherren überdrüssig, die Abiehung des noch mit allen Insignien seines Amtes beschäftigten durch Erzwürkung, damit die Staatsgeheimnisse gewahrt blieben. Der vierte Grobherrenwürdenträger ist das Haupt der schwarzen

Gunaden, Aslar Kasifi. Dieser hat zwar mit der Zeit an Ansehen eingebüßt, ist aber noch immer grand seigneur, der beim Selamlil am Freitag, dem türkischen Sonntag, vor dem Badi'schah in die Mosken zum Gebete tritt. Die Offiziere und sonstigen Würdenträger haben dem Gunadenhofe demütigen Türkengruß zu spenden; der verachtete Schwärze schreiet aber hochmütig durch ihre sich tief verneigenden Reihen, ohne den Gruß zu erwidern und — um nach seinem Verschwinden aufgelacht zu werden. Der Gunaden-Oberst hat viele Unterwächter unter sich; dazu kommen im Serail die zahlreichen Kammerherren, Sekretäre, Hofbeamte, Palastwächter, alle mit einer Unzahl Sklaven. Was da für ein Gemimmel herrschen muß, kann man sich vorstellen. (A. 2. 34.)

Gemeinnütziges.

Gegen chronische Augeninbidhaut-Entzündung haben sich Apfeleweindämpfe bewährt. Man soll während die fast geschlossenen Augen über ein Gefäß mit kochendem Apfelewein halten und zwar 1 bis 2 Minuten täglich. So heilt einmal eine derartige Entzündung, welche jahrelangem Eingreifen der Spezialärzte getrotzt hatte, binnen zwei Wochen.

Gegen das Ausfallen der Haare. Um dieses Uebel zu verhüten, welche man die Kopfhaut mindestens zweimal in der Woche in folgender Weise: Man tauche ein wolleenes Lappchen in eine Mischung von Franzbranntwein, den man mit der doppelten Menge Wasser vermengt, in welchem man mit 1 Gramm doppeltkohlensauren Natron eine Hand voll Klettenswurzeln abgekocht hat. Durch dieses einfache Mittel wird die Kopfhaut rein erhalten und die Haarwurzeln werden befestigt, so daß ein Ausfallen des Haares so gut wie ganz verhindert wird.

Speck ohne Gefahr auszubraten. Manche Hausfrau hat schon manchmal einen nicht geringen Schrecken und eine große Besorgnis beim Ausbraten des Speckes gehabt und durfte schließlich noch froh sein, wenn es noch mit dem bloßen Schreden abging und sie nicht in wirkliche Gefahr gerieth. Man thue, um ohne Besorgnis dies Geschäft verrichten zu können, so viel Salz mit in den Tigel, in dem der Speck, in Floden geschritten, auf dem Feuer steht, als man zum Sieden gebraucht, der Speck wird dann, sollte er anbrennen, nicht in die Höhe fliegen.

Süntes Allerlei.

Die Enthüllung von nicht weniger als vier Denkmälern hat am letzten Sonntag stattgefunden. Das Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Besspalica, ein anderes in Düssel-dorf, das Denkmal der Kaiserin Augusta in Koblenz und das Denkmal der Brüder Grimm in Hanau.

Gochwasser wird vom Rhein, der Rabe und der Mosel gemeldet. Die obere Rabe ist übergetreten, verschiedene Laufbrücken wurden weggerissen. Oberhalb der Stadt Koblenz sind die Ufer und der Leinpfad überflutet. Das Wasser wächst fortwährend. In Ruhrort ist das untere Gleis im Nordhafen überschwemmt.

Welches hohe Alter die jetzt immer mehr verschwindenden Holzschiffe erreichen, zeigt ein Blick auf die Statistik der deutschen Rauffahrtschiffe. Die deutsche Handelsflotte zählt heute noch über 70 Schiffe, deren Alter mehr als 50 Jahre beträgt. Dieselben dürften alle aus Holz gebaut sein, da vor dem Jahre 1846 der Eisenschiffbau noch kaum bekannt war, wenigstens nicht in beträchtlichem Umfange ausgeübt wurde. An Schiffen zwischen 40 und 50 Jahren zählte die deutsche Handelsmarine am 1. Januar v. 144. Von 15 Schiffen ist überhaupt das Erbauungsjahr unbekannt. Einer der ältesten Schiffe, die heute noch in Fahrt sind, ist die dänische Galea „Anne“. Diese wurde 1794 in Svendborg gebaut, ist also heute 102 Jahre alt. Das Schiff ist in der Nord- und Ostsee gefahren. Ein anderer alter Herr ist der „Altio“, gleichfalls eine dänische Galea, die im Jahre 1813 in Faaborg gebaut wurde.

„Ich muß nun wohl hinein!“ flammelte sie, und er machte eine steife Verbeugung, ließ sie durch die Gartenthür treten und blieb zurück. Planlos irrte er umher. Die Sonne war längst unter dem Horizont hinabgesunken, als Trautmann heimkehrte, um nichts ruhiger, sondern in einem Zustande von Aufregung, wie ihn eben nur ein Mensch kennt, dem die leidenschaftlichste Liebe plötzlich ins Herz drang.

In der Villa schimmerte noch bis spät hin ins Lampen. In ihrem Trauerkleide sah sie aus wie ein Bild des trübsamsten Lebens. Nie hatten ihre Wangen so geläut, ihre Augen so gelächelt, ihr Mund so sich gelächelt, als bei der Bekunde dieser Briefe.

Sie nahm sie, wie sie von ihrer Mutter mit Nummern bezeichnet waren. Welch' bezaubernder Liebesroman in Briefen!
Auf einer Weise hatten sie sich kennen gelernt — beide fast noch Kinder!

Der junge Mann lebte mit einem Vetter oder Bruder, den er „Thaddä“ nannte, zeitweise bei einem Onkel, der große Gewalt über ihn zu haben schien; es handelte sich darum, seine und des Vaters Zustimmung zu dem Bunde der beiden Liebenden zu gewinnen und zuvor das große Staatsgeheimnis zu machen.

Das waren die Hauptpunkte, die des Schreckens Lebensstellung andeuteten; sehr viel vornehme österreichische oder ungarische Namen wurden da erwähnt als Gäste in dem Palast des Onkels in Wien oder auf dem Schloße an der Donau.

Das Anstif der Leserin wurde, als sie etwa die Hälfte der Briefe gelesen hatte, erweiter und gedankenvoller. Sie las mit immer größerem Eifer. Und dann kam noch ein Brief, ein ganz kurzer.

Mit den Schönen, Brüdern, Vätern der edelsten Familien Ungarns für die Sache der Nation zum Rebellen geworden, war Janosch an Thaddä's Seite gefangen genommen! Und in dieser Not fand er eine Gelegenheit, ihr zu schreiben. Maria, vergiß nie, wofür wir stritten! Welches Urteil man uns auch sprechen, wie man uns auch beschimpfen wird, ich habe für das Vaterland gestritten, und ich lebe und sterbe mit deinem Namen im Herzen!

Das war der Schlüssel. Der Brief war offenbar auf ein Blatt, das man aus einem Buch gerissen hatte, geschrieben. Und dieser Brief hatte als Unterschrift neben dem Namen Janosch ein Z. Oben an der Spitze der Fellen stand: „Bezahle den treuen Boten, er sagt dir alles.“

Das war also das Ende dieser reinen Liebe gewesen: Erschossen als Rebel! Die Jahreszahl der Briefe, allerlei Mittlungen ergänzten diese einfache Thatsache. —
Am folgenden Tage schon zog es Trautmann zu der Liebsten zurück, er konnte nichts denken, als an sie.

Sie empfing ihn freundlich, doch fog, anders als sonst, ein Erdbeben schlug über ihr Gesicht. Sie sprach nie sonst mit ihm von allem Adolischen, aber sie ließ keinen Blick. Ihm schlug das Herz wie ein Hammer, vor Freude und Glück; das waren gute, verheißungsvolle Zeichen.

Sie plauderten, aber ihre Unterhaltung floß nicht leicht dahin; er war gerührt, weil er nur immer sah, wie hold und liebevoll sie war, wie das schwarze Kreppkleid sich von dem feinen Gasse abhob und wie zierlich geformt ihr Köpfchen, wie schlank und biegsam die feine Gestalt war.

Er hatte sich vorgenommen, sie zu fragen, ob sie die Seine werden wollte? Jetzt, ihr gegenüber, fiel ihm mit Jagen und Sorgen ein, daß er ja nicht die leiseste Garantie für ihre Begegnung habe.

So ging er wieder, und ihm war, als könne er das Unglück nicht tragen. Sie war zurückhaltender als sonst, es lag die alte Unnahbarkeit in ihrem Wesen, die jede Vertraulichkeit fernhielt.

Am Abend kam Winczel zu ihm in den Klubgarten, der seit jener Scene von erstem nicht mehr besucht worden war.

Eine juristische Frage mit Trautmann zu besprechen, war sein Zweck; er begrüßte die Herren, die ihn vernachlässigt hatten, sehr schüchtern, der Assessor wollte ohnehin gehen, so verließen sie beide das Lokal und besprachen den Fall, indem sie die Straße hinab schritten.

„Und Fräulein Fides ist fort?“ Wie bringen Sie Ihre Tage denn jetzt hin? Bei mir machen Sie sich selten, Fräulein Rhesuslein, die mich aus lieber langer Welle neulich wieder einer Anrede würdigte, befragte ich aber Sie; die Prinzessin ist fort, wo bleiben Sie mit Ihrer freien Zeit?“ fragte Winczel dann beim Abschied.

„Ich war öfter bei Fräulein von Trauhn,“

sagte Trautmann und berichtete, daß sie sich mit der Auflösung des Haushalts beschäftigte. „Es ist gut, wenn sie weggeht, ich finde dann vielleicht Ruhe!“ schien Winczel Wiene zu sage.

Dann trennten sie sich. Es war Trautmann, als halte der erstere mit einer Frage noch zurück, aber der Eindruck war nur ein flüchtiger, so daß er froh war, wieder allein zu bleiben; er schloß mit Unruhe, daß er auf dem Wege war, ein unehelicher Freund zu werden, und doch hätte er um keinen Preis von seiner Liebe leben können!

Einige Tage später wollte er Winczel besuchen. Er kam, um zu berichten, und fand ihn vertriebt. Dagegen mußte die Gräfin Rhesuslein von Trautmanns Anwesenheit Kenntnis erhalten haben und schickte ihr Mädchen, ihn zu ihrer Herrin zu bitten.

„Besten Herrs Assessor, ich möchte Sie sprechen, ich muß wissen, was Sie von diesen neuen Entdeckungen sagen!“ rief sie ihm ganz erregt entgegen; „wissen Sie, ich denke mir, diese plötzliche Nette in die Residenz ist nicht weiter als Flucht. Er ist so klug, er hat sicher gehört, daß die Wäters in seiner Heimat waren.“

Sie sprechen in Rätseln für mich, gnädige Gräfin, erwiderte er scherzend. „Was hat der arme Winczel denn nun schon wieder gethan? Sie meinen, der Wöthler und seine Gattin seien in Winczels Heimat gewesen? Das ist mir neu!“

„Das dachte ich mir wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Üebnahme.

Dierdurch gestatte ich mir, dem geehrten Publikum von Aue und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage die seither von Herrn Hugo Ehl. Reichstraße 51 betriebene **Obst- und Gemüsehandlung** käuflich übernommen habe, und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Indem ich bemüht sein werde, nur gute und billige Waaren zu führen, bitte ich um freundliches Wohlwollen

Aue, den 22. Oktober 1896.
Reichstr. 51.

hochachtungsvoll
Louis Becker.

Thüringer Kunstfärberei Königssee Chemische Wäscherei.

Etablissm. 1. Ranges. **Reinlichst saubere, anerkannt vorzügliche Ausführung.** Hochmoderne Farben, prompte Lieferung. **Annahmestelle, Muster u. portofreie Vermittlg. bei**



Sonntag, den 25. Oktober, Abends 8 Uhr findet auf dem **Schießhause in Aue** großer, öffentlicher **Theaterabend mit Ball** statt. Billets à 30 Pfg. bei Hrn. E. Reich, Kirche, Hrn. Meier, Markt und Hrn. Kollweide, an der Kasse 40 Pfg. Hierzu ladet der **Kreuzbrüderverein** freundlichst ein u. bittet um gütigen Besuch. Das Präsidium.

Raubmord

Diestahl wird verhütet nur durch den **Universal-Belegungs-Schloß** von **Herzogenberg**. Jedermann kann mit diesem Apparat binnen wenigen Minuten eine **elektr. Sicherheits-Telegraphen-Connexion** einrichten, wodurch jeder Mechaniker und Installateur entbehrlich wird. Jeder Mensch hat die Pflicht, seine Wohnungen, Geschäftszimmer, Kassen, Büros etc. zu sichern. **Herzogenberg** ist die beste Adresse für diesen Apparat. Preislisten und Anweisungen gratis und franco. Apparat complet und Anweisung 10.50. Verkauf nur gegen Nachnahme oder gegen Vorkasse. Alle elektrischen Artikel für die Haus-Telegraphie, Telegraphie sowie Apparate für Sicherheitszwecke von

Ludwig Laue, München, Landwehrstrasse 34. Spezialist für Elektrotechnik. Gut leserliche Adressen abgeben.

Schmückt euer Heim im Winter, euren Garten zur Frühjahrszeit mit

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von 6,25 Mark sende franco und zahlfrei: 30 Hyazinthen f. Winter, oder 40 f. Topfkultur oder 50 f. Garten od. 120 feine Tulpen f. Topfkultur, od. 200 feine Tulpen f. Garten, od. Zimmer-Kollektion v. 120 Stück, od. 1 Gartenst. v. 200 St. od. 1 Koll. f. Zimmer und Garten v. 100 St. (enth. prächtige Auswahl von Hyaz., Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneegl. etc. Preislisten und Kultur-Anweisungen gratis und franco.

Blumenzwiebelzuchterei **Huis ter Duin**, Noordwijck bei Haarlem. Inhaber: **Wilhelim Tappenberg.**

Schöne mehrfache

Zwiebelkartoffeln, Champignons, Magnum-Bonum

empfehlt billigst

Ernst Bauer,
Aue-Neustadt.

In einem lebhaften Orte ist eine

Mühle und Bäckerei

für sofort zu verpachten; es ist einem jungen thätigen Mann Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu gründen. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst

Herr **Rob. Gorbach, Aue.**

Öeffentliche Erklärung!

Die gefertigte **Portrait-Kunst-Anstalt** hat, um unlieblichen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Geschulten **Portraitmaler** entgegen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloss, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 13 Mark als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

ein Portrait in Lebensgröße

(Brustbild) in prachtvollem, elegantem **Schwarz-Gold-Barokrahmen**, dessen wirklicher Wert mindestens 80 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschäftster oder anderer theuerer, selbst längst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat dies die beste Gelegenheit, photographie, gleichwohl in weicher Stellung, einzufassen und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird. Die Riste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zum obigen Preise gegen Postnachnahme (Nachnahme) oder vorheriger Einlieferung des Betrags entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt „Rosmos“

Wien, Mariahilferstraße 116. Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Portraits wird Garantie geleistet. Massenhaftige Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Consumverein Aue im Erzgeb.

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpf.
Sonntag, d. 1. Novbr. 1896

Außerordentliche Generalversammlung

im Saale des „Bürgergartens“ in Aue. Anfang 1/3 Uhr Nachmittags.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Cassirers.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Aue, d. 22. Oktbr. 1896.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpf.
Der Vorstand,
Moritz Reichel, Verh. Georgie.

Einige Zimmerleute

und Handarbeiter sucht **Anton Breitneider, Schneeberg.**

Kein Haus ohne Brodhans Konversations-Lexikon.

Kein Reichsbeamter ohne Brodhans Konversations-Lexikon.

Kein Gebildeter aller Stände ohne Brodhans Konversations-Lexikon.

Einfach

unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann. Großartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Eleganter, feiner **Zimmerschmuck.**

Brodhans Konversations-Lexikon

neueste 14. Aufl. 100 Jähr. Jubiläumsausgabe mit gegen 10000 Abbildungen im Texte und auf 980 Tafeln. Darunter 130 Chromotafeln und 300 Karten und Pläne in 16 eleganten Halbfranzbänden zu je 10 Mark lieferbar sofort - ohne Anzahlung - zum Ladenpreis - ohne Preisnachschlag

gegen eimonatliche Ratenzahlungen von 3-5 Mt. unter strengster Discretion!

Bestellungen bitte zu richten an die **Verhandbuchhandlung L. J. Stroedel in München.**

Maria-Zeller Magen-Tropfen

vorzüglich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes

Gesund- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Schindeln, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl- und Erbrechen, Magenkrampf, Gichtleibigkeit oder Verstopfung.

Nach bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Niederlegen des Magens mit Speise und Getränken, Wärmer, Heber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Berand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum König von Ungarn**, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schützengel“, Kremsier (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Aue: **Apoth. G. C. Runge.**
Schneeberg: **Apoth. G. E. Runge.**
Schneeberg: **Adlerapoth.**

Vorwärts: **Altee 15., Zimmtriede, Gerlandsamer, Fenschelamen, Kniesamen, Wurzeln, Sandelholz, Galbannwurz, Zitronenwurz, Aniswurz, Rhubarbar, von jedem 1 Pfg. Belegelt 60% - 750. Alle diese Spezies werden groß zertheilt und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50 %igen Weingeist bei öftlichem Umrühren digerirt (ausgeangt) und sodann filtrirt.**

Eine anständige erfahrene Frau mit besten Zeugnissen sucht Stellung als

Kindfrau

Therese Prasse, am Sand, No. 5, III. Etage.

Zweit

Schneidergehilfen

werden bei ausdauernder Arbeit, sofort gesucht von **Paul Förster, Schneidernstr.** gegenüber dem Hotel „Blauer Engel“.

Tapeten.

Naturelltapeten v. 10 Pfg. an, Goldtapeten von 20 Pfg. an, in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler in **Hainburg.**

Wir bitten Sie,

machen Sie gefl. einen Versuch mit: **Bergmann's Carboll-Heer-schwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radeboul** (Schwefel-Seife: „Zwei Bergmänner“). Diese Seife ist vorzuziehlich und allbewährt gegen alle Hautkrankheiten und Hautauschläge, wie Milchse, Fimex, Bläschen, Risse des Gesichts u. a. Stück 50 Pfg. bei: **Apotheker Runge.**

Vogel'sches Vogelfutt.

für Canarien, einheim. Waldvögel, fremdl. Prachtsinken, Papageien, Kakadus usw. nur echt in **Päckchen mit der Schwalbe** à 10, 20, 35 bis 100 Pfg. erhältlich in Aue bei **Eier u. Co.** Grosser Prachtkatalog dort käuflich für **M. 1.20. Umsont** erhältlich: „Der kleine Rauber“ zur Vogelpflege, die neueste „Vogel'sche Kundpost“ mit Vorrath- und illustr. Käuf-Preislisle, Annahme von Bestellungen auf Käfige und Vögel.

Esser's Seifenpulver

vorzüglichstes Wasch- und Reinigungsmittel

Städt. Beamtenschule

bes. für **Buchweil** vielseitige Postgehülfen Auerlern. für **Post, Eisenbahn, Gemeinde** u. **Privatdienst.** Prospect gratis.

Praktisch! Wecker-Uhren.

Weder mit selbstthätigem Rasten erwerkt und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mt. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkauf Rabatt. Preisliste üb. Regulator-Uhren u. fr. (3 J. Garantie).

Rit. Moser, Böhrnbach, Bad. Schwarzwal.

Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonomieverwalter, Hofkammerverwalter, Buchhalter, Rechnungsführer u. Amtseintreiber ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese empfehlenswerthe Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich **offene Stellung nachgewiesen.** Gegen Einzahlung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten st. in Verfassens im geschlossenen Cover.

Der Vorstand des **Landwirtsch. Beamten-Vereins** zu Braunschweig, Rabanenstr. 100.

Wertführer,

entzückend und zuverlässig, mit Schloffer, Stanz- und Dreharbeiten für Massen-Fabrikation gründlich vertraut, bei dauernder Stellung für Berlin gesucht. Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. **F. G. 71** Postamt 26 Berlin erbeten.

Umsonst

verwendet ein „illustriertes Handbuch“ über Kräuter-Hausmittel an Jedermann die Expedition der **Schreiber's Monatsblätter** in **Coethen** (Anhr'!) Langs. 10.

F. Hellmund,

ZWICKAU I. S., Marienstraße 27/29, I.

Atelier

für künstlichen Zahnersatz und **Plombirungen**, sowie **Zahnziehen, Kerntöden** und **Reinigen der Zähne.** Lager von bestem **Mundwasser, Zahnpulver** und **Bürsten.** Reparaturen prompt und billigst. (12 Jahre am Platze.)

4 Min. vom Bahnhof.

Reichste Auswahl und größtes Lager in

Metallsärgen

vom feinsten bis zum einfachsten zu billigsten Preisen empfiehlt **Behr's Sargmagazin,** Zwickau, Bachstraße 6.

Hürnberger Spielwaaren!

Puppen und Christbaumschmuck. Karzwaaren und Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste (189) nur für Wiederverkäufer. F. iedr. Ganzammüller in Nürnberg.